

Psalm 52, SWV 149

Cornelius Becker
(1561-1604)

Heinrich Schütz
(1585-1672)

Soprano
Alto

1. Was treibst denn du, Tyrann, so hoch, daß du kannst Schad'n anrich-ten,
der fromme Gott lebet ja noch, der sieht dein mörd-lich Dich-ten,

Tenor
Bass

so scharf kein Scher-mes-ser be-reit, als dei-ne fal-sche

Zun-ge schneid't mit Lü-gen und Ver-leum- den.
und Ver-leum- den.

2. Du hast der Gottesfurcht und Ehr dich ganz bösllich begeben, was andern Leuten bringt Beschwer, danach tut dein Herz streben, statt Gutes du das Böse liebst dein giftig Zunge hart betrübt manch fromm unschuldig Herze.

3. Dafür wird Gottes Zorn und Räch zu seiner Zeit dich finden, sein Grimm wird dich mit Ungemach hinreißen in dein Sünden, dich ausrotten mit Stumpf und Stil, dein G'dächtnis er vertilgen will recht aus dem Land des Lebens.

4. Der G'rechte der solchs schauet an, furcht Gott und spricht mit Lachen: Sieh da, ist das der kühne Mann, der sich so böß könn't machen? Wollt nicht Gott halten für sein Trost, verließ sich auf sein Reichtum groß und tat mächtigen Schaden.

5. Ich werd in Gottes Hause sein gleichwie ein Ölbaum grüne, dein Gnad gibt Trost dem Herzen mein und macht mich keck und kühne, ich harr dein, dank dir ewiglich, du machst's wohl recht, verderbest nichts, das ist der Gläubgen Freude.